



Medienkommentar

Bedeutung der bilateralen Verträge für die EU im Fernverkehr



Schon vor der Abstimmung zur kontrollierten Einwanderung in die Schweiz drohten Politiker und Medien ...

Guten Abend sehr verehrte Zuschauerinnen und Zuschauer. Auch heute begrüßen wir Sie herzlich zum Medienkommentar. Wir setzen unsere Serie zur Masseneinwanderungs-Initiative fort und stellen uns weiter der Frage, ob die Schweiz nun auf verlorenem Posten steht?“, Heute nehmen wir die Position der Schweiz im Fernverkehr unter die Lupe. Schon vor der Abstimmung zur kontrollierten Einwanderung in die Schweiz drohten Politiker und Medien, dass die EU bei einem allfälligen JA der Schweiz die bilateralen Verträge kündigen würde. Dies hat sie aber bisher nicht getan. Kündigt sie nämlich diese Verträge, wird auch das Landesabkommen hinfällig, und das hätte vor allem für die EU Nachteile. Ohne all diese Abkommen ist die Schweiz nicht mehr verpflichtet, in- und ausländische Lastwagen bei der Schwerverkehrsabgabe gleichermaßen zu belasten. Sie kann von EU-Fuhrhaltern also mehr verlangen. Die Umfahrung der Schweiz über Österreich oder Frankreich wäre eine schlechte Alternative für die EU, da dies deutlich teurer wäre und bedeutend mehr Zeit in Anspruch nähme.

Auch für Lastwagen, welche das Land per Bahn durchqueren, könnte die Schweiz mehr verlangen. Wussten Sie, dass der Bund jeden dieser Lastwagen mit 350 Fr. subventioniert? Zudem profitieren benachbarte Länder von Zahlungen der Schweiz an den Ausbau ihrer Bahnstruktur. Zum Beispiel wurden im Januar 2014 an die italienische Luino-Strecke 120 Millionen Euro bezahlt. Mit 250 Millionen Euro wurde die TGV-Strecke in Frankreich unterstützt.

Anhand dieser Tatsachen wird klar: Die EU ist also durchaus auch abhängig von der kleinen Schweiz. Diese Zusammenhänge werden jedoch dem Schweizer Volk von gewissen Politikern und Medien vorenthalten. Zumindest was die bilateralen Verträge angeht, befindet sich die Schweiz also in einer viel stärkeren Position, als viele glauben.

Es gibt noch weitere Tatsachen, weshalb wir die Suppe vielleicht doch nicht so heiss essen müssen, wie sie gekocht wurde. Morgen um die gleiche Zeit zeigen wir Ihnen einen weiteren interessanten Zusammenhang. Danke, dass auch Sie dranbleiben!

Einen angenehmen Abend wünsche ich Ihnen!

von -

Quellen:

Die Weltwoche, Nr. 8, 20.Febr. 2014 - 82. Jahrgang

Das könnte Sie auch interessieren:

#CH-Politik - www.kla.tv/CH-Politik

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.